

Soziale Arbeit und Medien. Hrsg. Georg Cleppien und Ulrike Lerche. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2010, 236 S., EUR 34,95 *DZI-D-9187*

Durch die zunehmende Digitalisierung der Medien entstehen für die Soziale Arbeit neue Ausgangsbedingungen und Herausforderungen, die hier im Hinblick auf gesellschaftliche, fachliche, adressatenbezogene und organisatorische Fragen erörtert werden. Im Mittelpunkt stehen die Rolle der neuen Medien für die Adoleszenz, der Stellenwert der Medienkompetenz für die professionelle Arbeit und konkrete Problemfelder wie mediale Gewalt, Onlinespielsucht oder soziale Ungleichheiten hinsichtlich der Mediennutzung. Aufgezeigt werden in diesem Zusammenhang auch Chancen und Risiken der Handy-Kommunikation, konkrete Ansätze der interkulturellen Medienarbeit und die Auswirkungen der neuen Technologien auf die sozialpädagogische Berufspraxis.

Aufbruch in den Ruhestand. Anleitung zum Gestalten und Genießen. Von Inga Bethke-Brenken und Günter Brenken. Ernst Reinhardt Verlag. München 2010, 248 S., EUR 16,90 *DZI-D-9256*

Mit dem Beginn des Rentenbezugs beginnt ein Lebensabschnitt, der vielfältige Freiräume eröffnet und doch häufig mit Unsicherheit und Ängsten verbunden ist. Viele fragen sich, wie sie die nun zur Verfügung stehende Zeit kreativ gestalten können, um Problemen wie Sinnkrisen, Langeweile oder Einsamkeit zu entgehen. Ergänzt durch Übungen und persönlich zu beantwortende Fragen beschreibt dieses Buch eine breite Palette von Möglichkeiten für die Gestaltung des Ruhestands, angefangen bei ehrenamtlichen Tätigkeiten oder der Pflege familiärer, partnerschaftlicher und freundschaftlicher Kontakte bis hin zu bildungsorientierten Aktivitäten wie dem Besuch von Volkshochschulkursen, Vorträgen und Seminaren. Darüber hinaus gibt der Leitfaden Anregungen zum selbstbestimmten Wohnen und zum Erhalt der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit.

Das Ende der Geduld. Konsequent gegen jugendliche Gewalttäter. Von Kirsten Heisig. Herder Verlag. Freiburg im Breisgau 2010, 205 S., EUR 14,95 *DZI-D-9265*

In ihrer Tätigkeit als Jugendrichterin für den Berliner Bezirk Neukölln beobachtete die inzwischen verstorbene Autorin bei vielen Kindern und Jugendlichen eine stetig wachsende Neigung zur Gewalttätigkeit. Auch wenn dies nicht verallgemeinert werden kann und laut den Informationen des Statistischen Bundesamtes die Zahlen von Tatverdächtigen der Altersgruppe zwischen 14 und 21 seit dem Jahr 2004 insgesamt wieder zurückgingen, ist Jugendkriminalität an sich nicht von der Hand zu weisen. Ausgehend von ihrer beruflichen Erfahrung benennt die Autorin Fallbeispiele und spezifiziert die jeweiligen Zuständigkeiten im juristischen Bereich, um auf dieser Grundlage eine Typisierung in „rechte“ und „linke“ Gewaltdelikte vorzunehmen und

die besonderen Merkmale von Intensivtäterkarrieren zu beschreiben. Zudem bietet das Buch einen Einblick in die Situation von Schulen, Jugendämtern und der Polizei in Berlin und eine Betrachtung von Anti-Gewalt-Maßnahmen in anderen europäischen Großstädten. Zur Eindämmung der jugendspezifischen Straftaten sei es empfehlenswert, ein Frühwarnsystem zu etablieren, in dessen Rahmen je nach Vorliegen verschiedener Risikoindikatoren ein Hilfeplan erstellt wird, um einer Negativentwicklung präventiv entgegenzuwirken.

Wirklichkeitshorizonte. Ilse Arlt und der Capability Approach. Von Martin Hunold. Tectum Verlag. Marburg 2010, 149 S., EUR 24,90 *DZI-D-9215*

Der Autor folgt einem im deutschsprachigen Raum verbreiteten Verständnis von „Sozialer Arbeit“, nach welchem die Trennlinie zwischen Sozialpädagogik und Sozialarbeit als durchlässig, wenngleich noch nicht als aufgehoben, gilt. Das Verstehen und Weiterentwickeln dieser integrativ verstandenen Sozialen Arbeit erfordert eine kritische Rückbesinnung auf die historischen und gesellschaftlichen Entstehungs- und Entwicklungskontexte der ehemals getrennt konstituierten und fungierenden Bereiche. Martin Hunold konzentriert sich in diesem Zusammenhang auf die nach wie vor wenig beachtete Geschichte Ilse Arlts, der österreichischen Pionierin einer wissenschaftsgeleiteten Fürsorge und Wohlfahrtspflege. Dabei geht es ihm um die Einbettung ihrer Theorie in den sozialpädagogischen und sozialarbeitswissenschaftlichen Denkhorizont. Darauf aufbauend werden jene Aspekte des Arlt'schen Ansatzes beleuchtet, welche sich angesichts aktueller Herausforderungen in der Disziplin und Profession als überaus aktuell erweisen. Der Autor folgt der Auffassung, dass Soziale Arbeit als normalisiertes Leistungsangebot eine ausdifferenzierte Bildungs-, Hilfe- und Unterstützungsinfrastruktur zur allgemeinen sozialen Lebensbewältigung anbietet. Dabei werde die Generierung von Handlungsbefähigungen und Verwirklichungschancen der Subjekte in ihren Bezügen zur Gesellschaft angestrebt. Die Ziele der Handlungsbefähigung und das Eröffnen von Verwirklichungschancen als Bedingungen für eine möglichst selbstbestimmte Lebensgestaltung und gesellschaftliche Partizipation stellen jenen Aufgabenbereich dar, der bereits von Arlt und später von den Vertretenden unterschiedlicher Spielformen des Capability-Ansatzes ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt wurde. Dieser im sozialpädagogischen und sozialarbeitswissenschaftlichen Kontext erst seit kurzem aufgegriffene gerechtigkeitstheoretische und entwicklungsethische Ansatz fragt nach den subjekt- und gesellschaftsbezogenen Bedingungen, welche ein gedeihliches Leben ermöglichen. Der Autor geht der Frage nach, welchen Beitrag die Soziale Arbeit zur empirischen Erfassung und Gestaltung dieser Grundbedingungen – verstanden als Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Befriedigung menschlicher Gedeihenserfordernisse – leisten kann und was sich hierfür aus Arlts arbeits- und gedeihensforschungsbasiertem Fürsorge- beziehungsweise Wohlfahrtspflegekonzept lernen lässt. Er greift in seinen Ausführungen zu Arlt und dem Capability-Approach häufig auf Sekundärliteratur zurück. Manche Gedanken zu dem im Untertitel des Buches genannten Thema wurden aus dem Fließtext ausgelagert und müssen über die Lektüre der Fußnoten erschlossen werden. Hunolds Beurteil-

lung der Arlt'schen Bedürfnisliste als „zu dogmatisch angelegt“ übersieht, dass Arlt an mehreren Stellen explizit erwähnt, dass sie vorläufig 13 Grundbedürfnisse formuliert, ohne sich „auf diese Zahl für die Zukunft unbedingt festzulegen“, ist es doch „selbstverständlich, dass jedes Aufnahmehinstrument im Gebrauche Wandlungen und Anpassungen durchmachen muß“. Betreffend Hunolds Versuch, Arlt's Werk im Kontext der bürgerlichen Frauenbewegung zu verstehen, ist anzumerken, dass ihr Engagement zugunsten der Gleichberechtigung von Frauen und die damit verbundene Schaffung von anerkannten Arbeitsfeldern nicht vorrangig an das „Prinzip Mütterlichkeit“ anknüpft, sondern an das innerhalb der traditionellen Geschlechterrollenordnung minder beachtete Wirken in den Feldern der Lebens- und Haushaltspflege. Ungeachtet dieser Mängel ist hervorzuheben, dass Martin Hunold einen theoriegeschichtlichen Bogen spannt, innerhalb dessen sich zahlreiche Anschlusspunkte für weiterführende und vertiefende Analysen und Diskurse auftun. Die derzeit noch nicht zur Gänze aufliegende Werkausgabe Ilse Arlt's wird künftig auch hierfür neue Wirklichkeitshorizonte eröffnen.

Maria Maiss

Zwischen Ausschluss und Anerkennung. Lebenswelten wohnungsloser Mädchen und junger Frauen. Von Claudia Steckelberg. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2010, 243 S., EUR 34,95 *DZI-D-9258*

Da die Diskussion über Jugendliche ohne gesicherte Unterkunft bislang vorwiegend geschlechtsabstrahierend geführt wurde, untersucht die Autorin dieser Dissertation die Situation wohnungsloser Mädchen und junger Frauen aus einer genderspezifischen Perspektive, wobei die Rekonstruktion der Lebenswelten im Mittelpunkt steht. Narrative Interviews und protokolierte Gespräche mit elf weiblichen Adoleszenten aus der Altersgruppe der 16- bis 23-Jährigen geben Einblick in persönliche Erfahrungen und Orientierungen vor dem Hintergrund einer verlorenen Normalität. Thematisiert werden in diesem Kontext auch Verdeckungszusammenhänge sozialer Benachteiligung, Normen und Werte, persönliche Konflikte als Indikatoren gesellschaftlicher Widersprüche sowie Gewalterfahrungen im Herkunftsmittele und während der Wohnungslosigkeit. Um dem beschriebenen Problem zu begegnen, bedürfe es neben der Versorgung mit Essen, Kleidung und Übernachtungsmöglichkeiten eines verbesserten Zugangs zu Beratung und Bildung im Rahmen niedrigschwelliger Angebote der Sozialen Arbeit.

Landesfürsorgeheim Glückstadt. 1949-74: Bewohner – Geschichte – Konzeption. Hrsg. Irene Johns und Christian Schrapper. Wachholz Verlag. Neumünster 2010, 371 S., EUR 24,80 *DZI-D-9262*

Das im Jahr 1874 unter der Bezeichnung „Korrektionsanstalt Glückstadt“ gegründete Landesfürsorgeheim ergänzte bis zu seiner Schließung Ende 1974 die normalen Erziehungsheime durch die Option einer Verlegung in die geschlossene Unterbringung. Erklärtes Ziel war die Befähigung von Jugendlichen zu einer bestmöglichen beruflichen Integration, die mittels einer von restriktiven Methoden wie Züchtigung, Isolierung und Drill begleiteten Arbeitserprobung vermittelt werden sollte. Diese Studie ermöglicht, ausgehend von Erzählungen und Erinnerungen ehemaliger Zöglinge, Eindrücke vom Alltag und den Lebensver-

hältnissen in dieser Einrichtung, wobei vor allem die Zeit nach dem Nationalsozialismus, der Heimaufstand vom Mai 1969 und die Kursänderung in den 1970er-Jahren Beachtung finden. Thematisiert werden neben Vorkommnissen wie Ausbrüchen und Todesfällen auch politische Auseinandersetzungen um die Anstalt und die Zusammensetzung des dort tätigen Erziehungspersonals. Wer sich für authentische Erfahrungsberichte interessiert, findet Interviews mit Fachkräften und Betroffenen auf einer dem Buch beiliegenden CD.

Geschlechterperspektiven für die Soziale Arbeit.

Zum Spannungsverhältnis von Frauenbewegungen und Professionalisierungsprozessen. Hrsg. Mechthild Bereswill und Gerd Stecklina. Juventa Verlag. Weinheim 2010, 160 S., EUR 17,– *DZI-D-9263*

Trotz der unbestrittenen Bedeutung der Frauenbewegung für die Entwicklung der Sozialen Arbeit als Beruf bleiben Geschlechterperspektiven in entsprechenden Studien häufig ausgeblendet oder werden als „Frauenthemen“ marginalisiert – eine Sachlage, die sich der wissenschaftlichen Reflexion beständig entzieht. Um den aktuellen Informationsstand zu diesem Thema zu dokumentieren, ruft dieser Sammelband ins Gedächtnis, dass feministische Initiativen die Soziale Arbeit auf den Weg gebracht und gleichzeitig verändert haben. Neben Professionalisierungsprozessen in Geschichte und Gegenwart beschreiben die Beiträge den Einfluss von Frauenbewegungen, der am Beispiel von Frauenhäusern, der Differenzierung in Mädchen- und Jungearbeit sowie aktuellen Debatten um genderspezifische Gewalt näher erläutert wird. Ergänzt durch Überlegungen zum Thema Migration und Kultur vermittelt das Buch Impulse zur Verankerung von Geschlechteraspekten in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit.

Ausweg am Lebensende. Selbstbestimmtes Sterben durch freiwilligen Verzicht auf Essen und Trinken. Von Boudewijn Chabot und Christian Walther. Ernst Reinhardt Verlag. München 2010, 172 S., EUR 16,90 *DZI-D-9257* Obwohl viele schwer kranke Menschen den Wunsch haben, daheim im Kreis ihrer Nächsten zu sterben, fehlt es häufig an den hierfür nötigen Kapazitäten einer professionellen pflegerischen Versorgung. Andererseits zeigt das Beispiel der Niederlande, wo mehr als die Hälfte der Betroffenen sich in der häuslichen Umgebung aufhalten, dass Alternativen zur Klinik durchaus denkbar sind. Eine schon seit der Antike bekannte Option der gleichsam eigenverantwortlichen Lebensverkürzung, der freiwillige Verzicht auf Nahrung, wird in diesem Buch hinsichtlich rechtlicher, ethischer, physiologischer und organisatorischer Gesichtspunkte beschrieben und anhand mehrerer Fallbeispiele als Möglichkeit dargestellt, ein als ausweglos betrachtetes Leiden in Würde zu beenden. Das Buch wendet sich an Patienten und Patientinnen, medizinisches Fachpersonal, Angehörige und Fachkräfte im Hospizbereich.

Heim in idyllischer Lage. Vom Kinderheim der Roten Hilfe zu Elgersburg zum Hotel „Am Wald“. Von Gerd Kaiser. Karl Dietz Verlag. Berlin 2010, 175 S., EUR 10,– *DZI-D-9266*

Anlässlich des 85. Jahrestages des Kinderheims Elgersburg fand im April 2010 ein Treffen ehemaliger Heimkinder, deren Verwandter und Freunde statt, das den Autor

anregte, diese historische Dokumentation zu verfassen. Ursprünglich als Erholungsstätte für Kinder politisch verfolgter Eltern konzipiert, diente das Heim ab dem Jahr 1933 für einige Zeit als „Führerschule“ der Hitlerjugend, wonach schließlich an dessen Stelle ein privates Kinderheim entstand, das 1942 in ein Heim der „Kriegsmarine-Stiftung Ostsee“ umgewandelt wurde. Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus konnten sich dort bedürftige Kinder erholen, im Jahr 1949 ging die Nutzung auf die SED und später auf die PDS über, bevor die Anlage im Jahr 1996 ihre derzeitige Funktion als Ferienhotel „Am Wald“ erhielt. Neben der anhand von Briefen, Fotos, Büchern, Zeitungen und Zeitzeugengesprächen rekonstruierten Geschichte des Hauses beschreibt der Autor ähnliche Einrichtungen der Roten Hilfe Deutschlands sowie einige sowjetische Kinderheime der Internationalen Arbeiterhilfe.

Die Jüngsten in der Kita. Ein Handbuch zur Krippenpädagogik. Hrsg. Waltraud Weegmann und Carola Kammerlander. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2010, 341 S., EUR 32,- *DZI-D-9267*

Bedingt durch den im Kinderförderungsgesetz (KiföG) vorgesehenen schrittweisen Ausbau der Tagespflege für Kinder unter drei Jahren gewinnen anwendungsbezogene Erkenntnisse zu dieser Altersgruppe an Bedeutung. Um hier die Orientierung zu erleichtern, beschreiben die Autorinnen und Autoren in diesem Sammelband die historische Entwicklung und die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Krippenbetreuung sowie entsprechende Konzepte aus Sicht der Entwicklungspsychologie, der Bindungstheorie, der „Theory of Mind“ und der Entwicklungstheorie nach Daniel N. Stern. Darüber hinaus befassen sich Beiträge mit der Bewegungsförderung und anderen Teilaспектen der altersgemäßen Erziehung wie beispielsweise der Vermittlung kreativer Ausdrucksformen sowie sprachlicher und sozialer Kompetenzen. Für pädagogische Fachkräfte von Interesse sind neben der Darstellung des Berliner Eingewöhnungsmodells und der element-i-Konzeption für Kinderhäuser auch die Hinweise zur Auswahl von Arbeitsmaterialien, zur Bildungsdokumentation und zur Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Perspektiven professioneller Opferhilfe. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Handlungsfelds. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2010, 329 S., EUR 34,95 *DZI-D-9268*

Da Opfer von Straf- und Gewalttaten oft noch Jahre später unter deren sozialen, psychischen und gesundheitlichen Folgen leiden, setzt sich zunehmend der Anspruch durch, den Betroffenen im Rahmen der professionellen Opferhilfe eine qualifizierte Begleitung anzubieten. Konzipiert als Einführung in dieses Arbeitsfeld beschreibt dieser Sammelband die Opferhilfe aus psychotraumatologischer, rechtlicher und psychosozialer Perspektive. Der Themenkreis umschließt sozialwissenschaftliche und rechtspolitische Sichtweisen auf den Opferbegriff, zentrale Befunde der Victimologie sowie den Rahmenbeschluss der Europäischen Union (EU) zur Stellung des Opfers im Strafverfahren, in dem vorgesehen ist, Opfern von Straftaten in der EU ein vergleichbares hohes Schutzniveau sowie Unterstützungsmaßnahmen nach dem Strafverfahren zu gewähren. Weitere Beiträge befassen sich mit der Fachbera-

tung für Kriminalitätsopfer, mit rechter und gegen Frauen gerichteter Gewalt, mit der Betreuung junger Menschen im Gerichtsverfahren und mit Herausforderungen an die Supervision und Weiterbildung im Feld der Opferhilfe.

Exklusion und Selbstbehauptung. Wie junge Menschen Armut erleben. Von Stefan Thomas. Campus Verlag, Frankfurt am Main 2010, 447 S., EUR 45,- *DZI-D-9269*

Seit dem Erscheinen des Bestsellers „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ im Jahr 1978 hat sich trotz der im Wesentlichen gleich gebliebenen Probleme der jungen Menschen in der Bahnhofswelt deren jugendkulturelles Leben durch den Einfluss veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen gewandelt. Zugleich entwickelte sich der Bahnhof Zoo von einem Treffpunkt der Berliner Drogenszene zu einem mustergültigen Ort des sozialen Abstiegs, an dessen Beispiel der Autor dieser Dissertation mögliche Zusammenhänge zwischen Armut, Exklusion, Lebenswelt, subjektiver Sinnbildung und spezifischen Handlungsmustern untersucht. Ausgehend von einer teilnehmenden Beobachtung sowie leitfadengesteuerten Interviews mit Bahnhofsgängern und -gängerinnen zwischen 18 und 26 Jahren wird aufgezeigt, mittels welcher Strategien junge Menschen in Armutssituationen sich im Alltag behaupten. Die im Ergebnis entstehende „Theorie der Armut“ verknüpft das Phänomen der gesellschaftlichen Exklusion mit individuellen Dispositionen wie Resignation und Demotivierung als Symptome einer psychischen Desintegration.

Was macht Migration mit Männlichkeit? Kontexte und Erfahrungen zur Bildung und zur Sozialen Arbeit mit Migranten. Hrsg. Hans Prömper und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2010, 224 S., EUR 12,90 *DZI-D-9270*

Im Herbst 2008 und im Frühjahr 2009 fanden in Frankfurt am Main zwei Fachtage zum Thema Männlichkeit in der Migrationsgesellschaft statt, um im Dialog zwischen neuer Männerforschung, Migrations- und Gewaltforschung mögliche Handlungsansätze zu diskutieren. Die hier dokumentierten Beiträge befassen sich zunächst mit grundlegenden Aspekten der fokussierten Problematik wie zum Beispiel den Männlichkeitskonzepten jugendlicher Migranten und deren Identitätsentwicklung, wobei eine Typologie von Migrantenumilieus entlang genderspezifischer Rollenbilder erfolgt. Im Mittelpunkt steht das Interesse, durch eine differenzierte Betrachtung der Frage, wie Männer die Migration erleben, Stereotypen und Klischees aufzubrechen und eine ausgrenzende Wahrnehmung zu überwinden.

Wohlfahrtsarrangements. Neue Wege in der Sozialwirtschaft und Entwicklung. Hrsg. Wolf Rainer Wendt. Nomos Verlag. Baden-Baden 2010, 131 S., EUR 24,- *DZI-D-9272*

Dieser Band dokumentiert die Beiträge eines themenspezifischen Fachsymposiums, das im Juli 2009 in Wiesbaden stattfand. Anknüpfend an begriffliche Erläuterungen zur Wohlfahrtsproduktion werden Praxismodelle wie die Netzwerk-Kooperation im Bereich der Frühförderung von Kindern und die nach angelsächsischem Muster auch in Deutschland entstandenen „Circles of Support“ für Menschen mit Behinderung dargestellt. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit dem Konzept der intermediären Leistungserstellung, das auf der theoretischen Grundlage einer

sozialpolitischen Governance, in der sich Leistungsträger, Dienstleister und Leistungsnehmer die Aufgabenbewältigung teilen, erläutert wird. Der Tagungsbericht schließt mit einer Betrachtung des Zusammenwirkens einzelner Akteure auf der Makro-, Meso- und der Mikroebene der Sozialwirtschaft.

Mutig Mittendrin. Gemeinwesendiakonie in Deutschland. Von Martin Horstmann und Elke Neuhausen. Lit Verlag. Berlin 2010, 63 S., EUR 12,90 *DZI-D-9335*
Der im Jahr 2007 entstandene Begriff der Gemeinwesendiakonie bezeichnet eine gemeinsame Strategie von verfasster evangelischer Kirche und organisierter Diakonie, mit der quartierspezifische Einrichtungen beider Institutionen mit weiteren, teils anders konfessionellen oder säkularen Akteuren zusammenarbeiten, um lokale Angebote koordiniert zu gestalten. Diese Broschüre beschreibt eine Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) zum Erfahrungswissen von Fachkräften in entsprechenden Projekten und benennt im Ergebnis Handlungsempfehlungen für die Kirche und die Diakonie. Bestellanschrift: Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, Blumhardtstraße 2, 30625 Hannover, Tel.: 05 11/55 47 41-0, E-Mail: info@si-ekd.de

Freiwillige an Schulen. Grundlagen und Perspektiven für die Arbeit mit regionalen Bildungsnetzwerken. Hrsg. Kerstin Wondratschek. Juventa Verlag. Weinheim und München 2010, 208 S., EUR 16,50 *DZI-D-9264*
Internationale Vergleichsstudien wie PISA, aber auch die sich ändernden Familienstrukturen haben zu einem Ausbau der Ganztagsbetreuung an deutschen Schulen beigetragen, wodurch für das Erziehungssystem und außerschulische Partner wie Vereine, Verbände und Unternehmen neue Herausforderungen entstanden. Angebote in Bereichen wie Hausaufgabenbetreuung, Sport, Kultur, Leseförderung, Umweltschutz, Gewaltprävention und Suchtprophylaxe eröffnen vor allem Kindern aus bildungsfernen Schichten eine bedarfsorientierte Unterstützung und ermöglichen ihnen eine bessere gesellschaftliche Partizipation. Um Formen der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit aufzuzeigen, werden in diesem Buch Wege der wechselseitigen Erschließung von Kompetenzen in Schulen, in der Jugendarbeit und der Wirtschaft beschrieben. Wichtige Impulse für die gemeinwesenorientierte Öffnung von Schulen setzt das Jugendbegleiter-Programm in Baden-Württemberg, das als Praxisbeispiel für die Einbindung von Freiwilligen in die Ganztagsbildung näher erläutert wird.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlaufer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Heiner Stockschaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Manfred Thuns (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Monika Treber (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland). Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin
Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606